
Neun Stäbe

Der Geist des Weltengedächtnisses

Neun Stäbe umgeben den Kopf im Zentrum der Karte. Einige der Stäbe durchdringen den Schädel und bohren sich symbolisch durch die Vitalität des menschlichen Vorstellungsvermögens hindurch. Die Augen des Hauptes sind geschlossen, die Mundwinkel entspannt und keine Regung eines Gefühls ist auf dem



Gesicht zu erkennen. Kopfüber liegt es in einer nach oben geöffneten Mondsichel und über ihm leuchtet die Sonne. Da das Licht den Drang des Menschen zeigt, sich in seiner Schöpferenergie zu verwirklichen, steht es an der Spitze und strahlt über alle Bereiche des Lebens; die Geheimnisse aber, die er in seiner Seele sucht, finden wir im Mond als einem Symbol dessen bebildert, was wir den kontemplativen Geist tief im Inneren nennen. Das, was der äußere Mensch wahrnimmt, ist allerdings nicht mehr als ein Abdruck des verzweifelten Versuches, den Kosmos innerhalb der Grenzen der mental regulierbaren Ebenen zu verstehen. Nur wenn er tiefer blickt, kann er fühlen, dass alles, was er imaginiert und nach außen projiziert, bloß deshalb existiert, weil er an seine kreative Einbildungskraft glaubt. Solange er seinen Glauben tief im Bewusstsein verwurzelt hat, kann er mit ein paar zufällig ausgewählten Vorstellungen aus den Myriaden von Möglichkeiten ein ganzes Weltbild zusammensetzen, ohne zu merken, dass gerade das Wirken dieser vernetzten und innerhalb der Imaginationen auf sich selbst einwirkenden Vorgänge die Voraussetzung eines solchen

überhaupt erst hervorbringt. Die Vorstellung der Sicht oder das Bild, wie die Welt zu sein hat, hängt am Tropf des menschlichen Willens, der aus sich heraus und durch das, was er bewirkt, die Voraussetzung seiner eigenen Grundlagen erschafft. Das führt zu einer Welt, die nichts anderes als eine Reproduktion unserer

geistigen Vorstellungskraft darstellt. Weil sich das endlose Selbst an den Grenzen des persönlichen Empfindens staut und die Stab-Neun letzten Endes die Aussage transportiert, dass die einzige Gewissheit, die wir je erfahren, die ist, dass es nie eine Sicherheit für die Authentizität einer globalen Wahrheit geben wird, könnte man umgekehrt jetzt glauben, dass diese nicht aus der Dualität unserer Erscheinungswelt abgeleitet werden kann. Doch sobald der Mensch auf der Suche nach sich selbst die den Verstand umfassenden Mechanismen seiner Einbildungskraft erkennt, leuchten die bislang unsichtbar gebliebenen Spinnfäden des kosmischen Gedächtnisses in ihm auf, und auf der Reise durch sein persönliches Universum gerät er in die vollkommene Übereinstimmung seiner äußeren Ziele mit dem unbewussten Schöpferwillen in sich selbst.

Energetisch sind die Begleiter auf der Suche nach der menschlichen Wahrheit die Flammen des Geistes durch die Brille von Erleuchtungssyndromen, Weltumspannungssymptomen und kosmischen Vernetzungen. Das erinnert ein bisschen an die Anfänge der bekannten Serie *Raumschiff Enter-*

prise Ende der Sechzigerjahre, und genauso verhält es sich mit der Seele auf dem Weg durch alle Phasen der Arkana. Erst wenn der Commander merkt, dass seine Vorstellungen nur ein Abdruck dessen sind, wie er sich das Unvorstellbare vorzustellen gelernt hat, kann er spüren, wie sich Imaginationen im menschlichen Bewusstsein zusammenfügen. Er könnte beispielsweise mit seiner Crew in der Projektion bewusster und unbewusster seelischer Vorgänge verschiedene Assoziations Ebenen betreten, die unbekannte Teile der vertrauten Persönlichkeit freilegen, und diesen Vorgang als Begegnung mit Außerirdischen interpretieren. Jede Sichtweise ist ein Ausschnitt aus dem *Buch des Lebens*, in dem alle Geschichten und Erlebnisse wie Maschen im Netz des kollektiven Weltengedächtnisses eingewoben sind, woraus sich immer neue Handlungsfäden ergeben. Insofern erweitert die Neun der Stäbe die Realität des Lesers, wenn er erkennt, wie simple Bilder durch die bloße Einbindung in kollektive Hintergründe zu ganzen Vorstellungs- und Empfindungskomplexen in der Psyche realisiert werden können.

Beruflich lässt uns die Karte über den Alltag hinaus in das vernetzte Beziehungsgeflecht unseres Tätigkeitsfeldes schauen. Dabei können wir uns die Erkenntnis, wie menschliche Bedürfnisse zu ganzen Dienstleistungssystemen miteinander verbunden werden, zunutze machen, um unsere Visionen erfolgreich zu gestalten. Es fällt uns nicht schwer, für gute Stimmung im Arbeitsteam zu sorgen oder gutes Geld zu verdienen - je nachdem, was auf der Prioritätenliste unseres Willens ganz oben steht. Auch in den emotionalen Gewässern der **Liebe** befinden wir uns in Harmonie zwischen Seele und Geist. Das versetzt uns in die Lage, einen Augenblick aus der oberflächlichen Struktur unserer Verbindungen zurückzutreten, tief in unsere eigenen Mechanismen zu schauen und unsere Fremdbestimmung durch gesellschaftlich aufoktrozierte Verhaltensstrukturen oder

erzieherisch bedingte Reaktionen zu erfahren und alte Prägungen aufzulösen, bevor sie sich negativ auswirken. Unsere **spirituelle Entwicklung** führt uns durch die großen Religionen in das eigene Glaubensmodell; aber erst, wenn wir erkennen, wie sehr auch diese Konstruktion und alle unsere mentalen Bilder von der Zeit geprägt sind, in der wir leben, gelangen wir in die Nähe der Freiheit, unsere eigene Spiritualität zu verfolgen, die sich wiederum aus unseren Vorstellungen gebiert. Je mehr wir durchschauen, desto mehr wird der Glaube an sich zu einer Illusion, um der Angst ein sicheres Gelände in die Hand zu geben, an dessen Kante sich die nach Wahrheit strebenden Verstandesflammen vorantasten können. **Generell** steht die Neun für das Bedürfnis, die menschlichen Systeme zu verstehen, und damit verkörpert sie nichts anderes als das drängende Bemühen, übergeordnete Zusammenhänge zu begreifen. Wir ziehen diese Karte dann, wenn plötzlich unerwartete Ereignisse in unser Leben einfließen und der »Big Brother« uns wissen lassen will, in welchem Umfang wir mit dem Willen tatsächlich Änderungen herbeiführen und unsere Welt gestalten können.

Umgekehrt verschließen wir uns den übergeordneten Wahrnehmungsebenen und beschränken uns in unseren Erkenntnissen bewusst auf die Oberfläche. Diesem Verhalten liegt die Furcht zu Grunde, unsere ganze mentale Struktur, an der wir mit unseren Vorstellungen und Einsichten festhängen, zu verlieren. Wenn die Welt aus lauter Projektionen besteht und wir in der Wahl der Ausrichtung unseres Willens gnadenlos selbst verantwortlich für das Ziel sind - wo liegt dann der Sinn? Entweder wir weichen dieser Frage durch ein demonstratives Beschränken auf die Oberfläche aus oder wir verfangen uns im Gestrüpp unserer Selbstreflexion. Dann wird Sinnsuche Lebenszweck und Anlass für tiefe Depressionen, sobald wir erkennen, dass jeder gefundene Sinn doch auch nur wieder ein von uns selbst erschaffenes geistiges Verlängerungsstück ist.

